

EDUARD HOSP

## SANKT KLEMENS UND DER HEILIGE STIFTER

### SUMMARIUM

Postquam historiarum nostrarum clarus indagator R.P. Hosp in primo fasciculo huius anni (*Spicilegium hist. CsrR.* 2, 1954, 150-190) de habitudinibus disseruit quae inter s. Clementem M. Hofbauer, Congregationis «trans Alpes» Vicarium generalem, et Rectores Maiores intercesserunt, alteram nobis praesentat suam relationem, piam s. Clementis devotionem proponens qua Congregationis eximius Propagator s. Parentem ac Doctorem prosecutus est.

Necessitudines directae inter duos Sanctos numquam intercesserunt, quod ex rerum nostrarum adiunctis facile intellegitur. Eo arctiora fuerunt vincula spiritualia quibus primi filii septentrionales Congregationis cum sancto Patre coniuncti manebant, ultra eius felicem e mundo decessum.

Vix credibile est, et animum movet legentis, quantum et quam profundam religiosamque venerationem s. Clemens eiusque socius P. Hübl in brevissimo spatio unius tantum anni quod in Collegiis nostris italicis (Roma, S. Giuliano; Frosinone, Madonna delle Grazie) morabantur, de Congregatione eiusque Fundatore conceperint et ultra montes reportaverint.

Ex innumeris documentis auctor opus quasi tessellatum componere potuit quo vividis coloribus varios modos depictos cernimus quibus s. Clemens amorem filialem versus s. Alfonsum et Congregationem explicare numquam cessavit.

De fama sanctitatis defuncti etiam per regiones europaeas septentrionales magis magisque percrebescente valde gaudebat, eiusque opera, sive moralia, sive popularia, divulgare studebat. P. i. Tannoia dum vitam venerabilis Patris componebat, notitias varias de diffusione famae operumque episcopi Sanctagathensis suppeditabat. Causam Beatificationis Fundatoris enixe fovebat; propriae suorumque fratrum paupertatis ac difficultatum omnigenarum immemor, non modicas sane pecuniae summas assidue contributebat; Venerabilis, postea Beati Patris imagines typis expressas largissime divulgabat, ipsoque Causae Postulatori offerebat. In nostro Collegio Wien I, quod annis 1820-1848 sedes Vicarii generalis fuerat, adhuc religiose colitur tabula quam s. Clemens an. 1816, occasione Beatificationis s. Alfonsi, a pictore Natter fieri fecerat, cum imagine beati Fundatoris devote ante B. Virginem Matrem cum divino Infante genuflectentis.

P. Tannoia in s. Alfonsi Vita, et s. Clementis discipuli in Processu Beatificationis eiusdem deposuerunt non solum de tenero simulque activissimo amore eiusdem s. Clementis ergo s. Patrem ac Fundatorem et Institutum, sed

etiam de constanti studio quo eundem duplicem amorem in filios suos transfundere satagit.

Si Congregatio transalpina, in dissitis illis regionibus et inter gravissimas continentis europaei convulsiones bellicas et revolutionarias opera s. Clementis exorta et a discipulis suis exulta, indelebili amore s. Alfonso et Congregationem complecti numquam cessavit, meritis adscribendum est eximii Propagatoris s. Clementis M. Hofbauer.

L.

St. Klemens Maria Hofbauer trug in seiner Seele eine grosse Verehrung für den heiligen Ordensstifter Alfons Maria von Liguori und eine innige Liebe zu ihm (1). Sein Leben liefert den überzeugenden Beweis dafür. Schon während seiner Theologiejahre in Wien war die grosse Hochachtung vor dem neapolitanischen Bischof und Schriftsteller in Hofbauer begründet worden.

Der Ex-Jesuit P. Josef Albert Dieszbach erschien im Jahre 1782 in der Kaiserstadt Wien, um die Leute auf die Ankunft des Papstes Pius VI. seelisch vorzubereiten (2). Bei seinem Wiener Aufenthalt lernte der berühmte Volksmissionär, der aus der Schweiz stammte und in Oberitalien so segensreich gewirkt hatte, den Theologen Klemens Hofbauer kennen. In Baron Josef Penkler, dem grossen Jesuitenfreund, hatte der Theologe einen Wohltäter und Freund gefunden. In seinem Haus traten der erfahrene Volksmissionär und Ordensmann und der Theologe Hofbauer einander nahe und schlossen eine innige Lebensfreundschaft. P. Hofbauer konnte am 19. August 1800 dem P. General Blasucci versichern: «Quem [P. Dieszbach] ego personaliter peroptime

(1) Im Jahre 1919 erbat sich P. General Murray von unserem P. Hofer, der damals gerade an seiner Klemens-Hofbauer-Biographie arbeitete, einige nähere Angaben über die Verehrung des hl. Klemens gegen den Ordensvater, um sich derselben in einem Zirkulare zu bedienen, das zur 100-Jahrfeier des Todes des hl. Klemens vorbereitet wurde. Unterm 21. Nov. 1919 sandte P. Hofer eine Reihe von diesbezüglichen Notizen an P. Bührel, damals Generalarchivar. Dieser übersetzte auch die Angaben des P. Hofer ins Französische (der ganze Faszikel findet sich jetzt im Generalarchiv unter der Signatur PA IX 3/p). In der Tat sind viele der gesammelten Angaben im Zirkular, das am 6. Jänner 1920 herauskam (Litt. Circ. RM. Murray, n° 60) verwertet worden.

Die Notizen, die in diesem Artikel dargeboten werden, sind schon darum vollständiger, weil inzwischen die *Monumenta Hofbaueriana* zur Gänze veröffentlicht worden sind. Die entsprechenden bibliographischen Angaben dieser Ausgabe (zitiert als MH) findet man jetzt kurz zusammengestellt in *Spicilegium hist.CssR.* 1(1953) 272-273.

Über diesen Gegenstand vergleiche man auch D. CAPONE, *S. Clemente, l'uomo di s. Alfonso* : *S. Alfonso* 22(1951) 46-49.

(2) E.K. WINTER, *P. Nicolaus Joseph Albert von Diesszbach: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 18(1924) 39. - Die Schreibweise des Namens Dieszbach ist nicht einheitlich, wie das in jenen Zeiten nicht selten der Fall war. Man findet die Formen Diesbach (mit einem s), Diessbach (mit zwei s) und Dieszbach (mit scharfem s). Auch die verschiedenen Autoren, die sich mit dem berühmten Jesuiten befassen, benützen irgendeine dieser Schreibarten. Die Form Dieszbach, die hier angewendet wird, steht im bekannten *Jesuiten-Lexikon* des P. LUDW. KOCH (Paderborn 1934, 425-426).

novi, cum quo singulari amicitiae vinculo junctus eram, licet ille me quidem aetate longe superaret» (3). Durch P. Dieszbach wurde P. Hofbauer mit dem Leben und den Werken des hl. Alfons bekannt: «Erat ex clarissima helvetica familia oriundus, e domo de Dieszbach. Erat vir et doctus eximie et sanctus eminenter. Noverat optime Venerabilem Patrem nostrum et venerator eius maximus erat. Non semel mihi, et soli et in praesentia aliorum assererat, post Societatem cassatam solum Liguorium fuisse, quem Deus suscitavit; ut pro puritate doctrinae et pro Sede Sancta contra inimicos Ecclesiae sese opponeret» (4). Vielleicht hatte Hofbauer damals schon einzelne Werke des hl. Alfons gelesen, da ja Dieszbach der Begründer einer Vereinigung zur Verbreitung guter Bücher war und gewisz auch die Werke Liguoris förderte (5).

Es mag daher für Hofbauer eine besonders grosse Freude gewesen sein, als er wie zufällig und doch nach dem Ratschluss Gottes in Rom gerade die Söhne des hochgeschätzten Bischofs und Schriftstellers kennen lernte. Tannoia dürfte daher vollkommen rechthaben, wenn er als Beweggrund für den Eintritt Hofbauers und Hübls in die Kongregation angab: «Das gute Beispiel der Unsrigen, vorzüglich aber das hohe Ansehen, das der Stifter der Kongregation, Monsignore Liguori, wegen seiner Heiligkeit und Gelehrsamkeit in Deutschland genosz» (6).

Zur Zeit der Aufnahme des hl. Klemens in die Kongregation im Oktober 1784 wartete der hl. Stifter in Pàgani auf den Tod. Aber trotz seiner schweren Leiden nahm er immer noch innigen

(3) *Monumenta Hofbaueriana* VIII 77.

(4) MH VIII 77.

(5) Über Dieszbach und die von ihm gegründeten, bzw. geförderten geheimen Verbindungen: «Aa», wahrscheinlich «Assemblée des Associés», «Amicizia cristiana» und «Amicizia sacerdotale», findet man jetzt das wichtigste Material, aus zum Grossteil unbekanntem Quellen erstmalig veröffentlicht, in [A.P. FRUTAZ], *Positio super Introductione Causae et super Virtutibus Servi Dei Pii Brunonis Lanteri* (S. Rituum Congregatio, Sectio historica N° 63); Città del Vaticano 1945, 76-81, 563-564 und vielfach zerstreut. Weitere Angaben und Litteratur findet man ferner bei A.P. FRUTAZ, *Diessbach: Enciclopedia Cattolica* IV [1950] 1576-1577; *Id.*, *Aa: Ibid.* I [1948] 1; *Id.*, *Amicizia cristiana: Ibid.* I [1948] 1064-1065; *Id.*, *Amicizia sacerdotale: Ibid.* I [1948] 1065-1066. Vergleiche auch J. HOFER, *Aus dem Wiener Hofbauerkreise. P. Albert Dieszbach S.I.: Maria-Hilf* 32(1919/20) 13-14.

Dieszbach wie sein Freund Pius Bruno Lanteri, Stifter der Oblaten der heiligsten Jungfrau Maria, setzten sich ungemein tatkräftig ein für die Verbreitung der Schriften, sowohl der theologischen wie der populären, des hl. Alfons. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass der hl. Klemens hauptsächlich über Dieszbach und seinen Wiener Kreis mit den Schriften des hl. Alfons bekannt gemacht wurde. Wenn dann später Hofbauer ebenfalls versucht, eine Art Geheimgesellschaft einzurichten, um den Übeln der Zeit entgegenzuwirken, so liegen auch hier die Anregungen wohl wieder bei Dieszbach-Lanteri. Dieser ganze Fragenkomplex wäre einmal einer eingehenderen Untersuchung von unserer Seite wert. - J. HOFER, *Der hl. Klemens Maria Hofbauer*<sup>3</sup>; Freiburg 1923, 34.

(6) [A. TANNIOIA], *Della vita ed istituto del ven. Servo di Dio Alfonso Maria Liguori...* III; Napoli 1802, 147-148.

Anteil an den Schicksalen seiner Gründung. Als die Kunde in die neapolitanischen Häuser drang, dasz die beiden Deutschen in Wien ein Haus gründen möchten, erregte sie grosze Heiterkeit, da man das als einen phantastischen Plan betrachtete. Der hl. Stifter sah darin aber eine Fügung der Vorsehung, wie P. Tannoia erklärt. St. Alfons meinte, Gott werde nicht ermangeln, durch diese Deutschen seine Ehre in jenen Gegenden zu verbreiten: «Diese guten Deutschen können als Priester viel Gutes wirken, aber sie bedürfen groszer Erleuchtung». Da der Heilige Stuhl im Jahre 1780 die Häuser im Kirchenstaat von der Kongregation in Neapel losgelöst hatte, also die beiden Deutschen dem General P. de Paola unterstanden, traten sie in keine Verbindung mit dem hl. Stifter. Dieser erklärte wehmütig: «Ich würde ihnen schreiben, aber Gott will es nicht, dasz ich mich einmische» (7). Infolge dieser unglücklichen Spaltung in der Kongregation kam es zu keiner persönlichen Begegnung zwischen St. Alfons und St. Klemens.

Aber durch den Novizenmeister P. Landi wurde P. Hofbauer in der Verehrung für den Stifter noch bestärkt. Durch drei Jahrzehnte hatte P. Landi an der Seite seines Ordensvaters für das Heil der am meisten verlassenen Seelen gearbeitet und so sein Leben und seine Tugenden als Augenzeuge ständig gesehen und die Geschichte der jungen Kongregation selbst miterlebt. Gerade vor dem Eintritt Hofbauers hatte er seine wertvolle Arbeit über das Leben des Stifters und die Entwicklung der Kongregation abgeschlossen. Das Manuskript liegt im Generalatsarchiv und wartet auf die verdiente Veröffentlichung. So war gerade P. Landi der berufene Mann, im Noviziat die beiden Deutschen mit groszer Liebe zum Stifter und zu seiner Kongregation zu erfüllen und sie für die Ideale der Kongregation zu begeistern (8).

Als P. Hofbauer mit P. Hübl und Frater Emanuel Kunzmann nach Warschau reiste, brachte der Josephiner Wittola in seiner berüchtigten *Wienerischen Kirchenzeitung* eine Notiz da-

(7) [A. TANNOIA], *Della vita ed istituto* III 148.

(8) P. Josef Landi, gebürtig von Eboli, im Königreich Neapel (geb. 13. Aug. 1745), machte im Jahre 1747 seine Ordensprofess in Ciorani, in die Hände des hl. Alfonsus, der damals gerade in Ciorani ein Generalkapitel leitete. Landi kam dann mit den wichtigsten Persönlichkeiten des Ordens zusammen; als es 1780 zur Spaltung kam, war er im Kirchenstaat, wo er im Kolleg zu Gubbio seine zwei Bände *Istoria della Congregazione del Ssmo Redentore* schrieb (am Ende des 1. Bandes vermerkte er das Datum 24. Mai 1782, am Ende des 2. Bandes 15. Juli 1782). Als Klemens Hofbauer und Hübl in Rom in die Kongregation eintraten, war er Rektor und Novizenmeister. Landi starb in Scifelli am 3. Dez. 1797.

rüber mit falschen Angaben. Er stellte die Drei als «Römische Exjesuiten» hin. P. Hofbauer schickte ihm 1788 eine ausführliche Berichtigung, die Wittola mit höhnischen Glossen veröffentlichte. Hofbauer fügte hier auch einen Passus über den Stifter der Kongregation ein: «Wir nennen uns Presbyteri saeculares congregati sub titulo SS. Redemptoris. Alphonsus a Ligorio errichtete diese Versammlung im Jahre 1732, und Papst Benediktus XIV. approbierte sie im Jahre 1749 den 25. Februar, welche nachmals Klemens XIV. sel. Gedenkens wieder confirmiert hat. Letzterer war Alphonsen besonders geneigt und seine Verdienste um die Kirche schätzen Se. Heiligkeit ungemein. Die sorgfältige Verwaltung des bischöflichen Amtes in der Diözese St. Agatha Gotorum im neapolitanischen Königreiche, welchem Alphons durch 14 Jahre seine Kräfte geopfert, wuszte auch Ganganelli zu achten. Denn als Liguori wegen seines hohen Alters und immer kränklichen Umstände bei Sr. Heiligkeit von den Banden des Hirtenamtes aufgelöst zu werden verlangte, liesz sich Ganganelli in einem an ihn erlassenen Breve vernehmen: Wenn unser Bruder Alphons nur im Bette noch liegen kann, so sind wir versichert, dasz die Herde noch immer gut geweidet wird. Er wurde erst unter dem itzt regierenden Papste seines Bistums entledigt, und wohnte nachmals in einem unserer Versammlungshäuser (denn Klöster haben wir nicht), bis er im Jahre 1787 den 1. August nach erreichten beinahe 100 Jahren seines Alters dieses Zeitliche verlassen hat. Urteilen Sie nun, hochw. Herr, ob man Sie nicht, sehr unrichtig, dasz wir Jesuiten seyn, belehret habe» (9).

Eines Tages besprachen P. Hofbauer und P. Hübl um die Mittagszeit ihre trostlose Lage in Warschau und überlegten, ob es nicht besser wäre, nach Italien zurückzugehen, wie ihnen P. de Paola nahegelegt hatte. Da erfolgte auf einmal ein heftiger Schlag im Zimmer. P. Hofbauer erklärte, jetzt sei gewisz Monsignore Liguori gestorben. Er notierte Tag und Stunde. Am 16. September teilte ihnen P. General mit: «Am 1. August starb unser Stifter Liguori in groszem Ruf der Heiligkeit, und er wirkt fortwährend grosze Wunder». Es stimmten Tag und Stunde. Auf die Bitte Hofbauers um ein Bild des Stifters hatte sich P. de Paola nach Pagani gewandt. In 1786 konnte er mitteilen, dasz

(9) In MH VIII 142-143 findet man den Text der Notiz Wittolas, ebendort 143-149 die Antwort Hofbauers mit den bissigen Bemerkungen Wittolas. Wenn der hl. Klemens in seiner Antwort u.a. schreibt, dass die Regeln des Ordens, die Benedikt XIV. im Jahre 1749 bestätigt hatte, abermals von Klemens XIV. bestätigt worden seien, so ist das von einer Neubestätigung der *Privilegien* zu verstehen, die Klemens XIV. am 13. Aug. 1773 erteilte (*Documenta authentica* 23-25, N° 21).

das gewünschte Portrait bald eintreffen werde. Auch kleinere Bilder wollte er schicken (10).

Als St. Klemens im Jahre 1795 drei Patres nach Mitau schickte, liesz er dem Stadtpfarrer Goldberger zwei kleine Werke des hl. Alfons überreichen (11).

Am 23. Mai 1793 richtete der Heilige an den neugewählten General P. Peter Paul Blasucci die Bitte um einen Lebensabriz des verstorbenen Stifters und anderer Patres (12). Er versicherte im nächsten Monat dem General, dasz sie in Warschau ständig Gott bäten, er möge den Nachfolger mit dem Geist des Stifters erfüllen (13). Voll Freude teilte P. Blasucci am 17. März 1794 mit, der Seligsprechungsprozesz des Gründers gehe gut voran und man rechne damit, dasz noch in diesem Jahr die Erklärung zum «Ehrwürdigen Diener Gottes» erfolgen werde (14). Da P. Hofbauer die Bitte um ein Leben des Stifters öfter wiederholte (23. Nov. 1795, 18. Dez. 1795), so berichtete ihm P. General am 8. Jänner 1796, das Leben sei noch nicht gedruckt (15).

Dagegen konnte er am 18. Mai voll Freude die Nachricht senden, dasz der Papst am 30. Mai mündlich dem Stifter den Titel «Ehrwürdig» verliehen habe und dasz der päpstliche Prozesz nun eingeleitet sei (16). Hofbauer versicherte ihm am 26. Juli, dasz diese Kunde alle mit Jubel erfüllt habe und dasz sie gleich ein feierliches Te Deum gesungen hätten (17).

Aber drei Jahre später muszte P. Hofbauer dem P. General am 22. Juli 1799 schreiben: «Ich bedaure es sehr, dasz wir bis jetzt absolut nichts vom längst Gewünschten erhalten haben, nämlich ein Leben des ehrwürdigen P. Alfons und anderer Mitbrüder, die im Ruf der Heiligkeit gestorben sind. P. Landi hat doch solche Lebensbilder in seine italienische Geschichte der Kongregation eingefügt. Als ich mit P. Hübl kurze Zeit in Italien weilte, hatten wir keine Zeit, alles Notwendige abzuschreiben, da wir infolge des erhaltenen Auftrages, nach dem Norden zu reisen, mit Rücksicht auf den baldigen Winter abreisen muszten. Wir konnten nur das Leben des Dieners Gottes Gerard Majella zur Hälfte in einem Auszug abschreiben. Jetzt werden wir von unseren Mitbrüdern immer wieder über den Ursprung, die Entwicklung und Geschichte unserer Kongregation befragt. Wir können ihnen nur das Wenige erzählen, das wir im Gedächtnis behalten

(10) MH XII 19, HOFER 59. - MH VIII 10-11.

(11) MH VIII 167.

(12) MH VIII 37.

(13) MH VIII 37, n.38.

(14) MH VIII 40-41.

(15) MH VIII 51, 53, 55.

(16) MH VIII 56.

(17) MH VIII 60.

konnten. Jeder möchte wissen, wie die Kongregation entstanden ist, wer der Gründer war, was es Merkwürdiges in seinem Leben und in der Geschichte seiner Stiftung gab». P. General möge dafür sorgen, dasz darüber Aufzeichnungen gemacht würden. Denn im kommenden Jubiläumsjahr werde voraussichtlich jemand von Warschau nach Rom kommen, der dann die Manuskripte mitbringen könnte (18). Aber die Verschleppung Pius VI. durch die Franzosen, sein Tod und die damit verbundenen Wirren lieszen den Plan nicht zur Ausführung kommen.

P. Hofbauer schrieb dem P. General am 12. Juni 1800, man habe mit groszem Jubel erfahren, dasz nun der erste Band vom Leben des Stifters vorliege und hoffe, dasz der zweite Band auch bald erscheinen werde. Man möge den Band bald schicken, zugleich mit anderen Werken des Stifters, die Moralthologie ausgenommen, sowie Werke von P. Sarnelli und anderen Patres. In Warschau hätten sie nur die Besuchungen, das dogmatische Werk gegen die Häretiker und die Liebe der Seelen, sonst nichts. Er werde natürlich alles bezahlen. Ausserdem möge man ihm ein gemaltes Portrait oder wenigstens ein Lichtdruckbild des Stifters schicken. Man solle ihnen überdies, wie er schon gebeten habe, viele Notizen über die Kongregation zukommen lassen, da das Interesse der Mitbrüder dafür grosz sei (19).

Am 19. August 1800 wiederholte Hofbauer seine Bitten. In letzter Zeit sei ein Pfarrer von Warschau bei ihm gewesen, ein gebildeter Mann, der eine Geschichte der religiösen Genossenschaften schreibe. Dieser habe um Nachrichten über die Kongregation gebeten. Leider habe er ihm nicht viel mitteilen können und habe ihn bezüglich authentischer Berichte nach Italien verweisen müssen (20).

Am 2. Jänner 1802 dankte P. Tannoia dem P. Hofbauer für das grosze Interesse für sein Werk über den Ordensvater. Der dritte Band sei noch unter der Presse. Er werde ihn dann gleich senden. Besonders freue er sich über das Zeugnis des P.

(18) MH VIII 66.

(19) Am 15. Febr. 1800 berichtete P. Blasucci, dass der erste Band vom Leben des Stifters bereits vorliege und dass der zweite unter der Presse sei (MH VIII 69). St. Klemens gab seine Freude darüber bekannt im Brief vom 12. Juni (MH VIII 75-76). Im Postscriptum seines Schreibens vom 31. März 1802 meldete der Heilige an P. General, dass der erste und zweite Band angekommen seien. Er bittet gleich den dritten Band sofort nach Erscheinen in zwei Exemplaren zusenden zu wollen und zwar über Don Virginio in Wien (MH VIII 98). Am 25. Juni schreibt P. Blasucci, dass der dritte Band noch beim Drucker ist (MH VIII 100). Im folgenden Jahr, 1803, hatte P. Hofbauer alle drei Bände in seinem Besitz (MH VIII 108).

(20) MH VIII 79-80.

Dieszbach über die Heiligkeit des ehrwürdigen Stifters. P. Hofbauer möge ihm auch andere Zeugnisse über die Lehre und die Heiligkeit des Gründers in Polen und Deutschland senden. Er möchte diese Äusserungen von Auswärtigen gern dem italienischen Volk bekannt machen. Vor allem komme es auf fromme und gebildete Männer an. Hofbauer möge groszen Fleisz darauf verwenden, damit diese Zeugnisse im dritten Band als Anhang beigefügt werden könnten (21).

P. Gabriel Gruber, der Jesuitengeneral in Weiszrussland, schrieb am 22. Maii 1802 von Petersburg aus an P. Hofbauer, dasz der ehrwürdige Alfons von Liguori wegen seiner Verdienste bekannt sei. Je mehr von Seite der modernen Philosophie eine Auflösung der Moral und Religion drohe, um so mehr seien solche Werke, wie Alfons sie verfasse, notwendig. Gott müsse Menschen senden, die sich dem totalen Zusammenbruch entgegen stemmen (22).

Als P. General Blasucci ein Generalkapitel für den Juni 1802 ankündigte, erklärte P. Hofbauer am 31. März, dasz sie eine grosze Sehnsucht hätten, daran teilzunehmen, am Grab des Stifters zu beten und den P. General zu begrüezen. Aber ein königlicher Erlasz verbiete ausdrücklich die Teilnahme.

Sie hätten die beiden Bände über das Leben des ehrwürdigen Stifters erhalten. Leider seien sie nur italienisch; man hätte gerne eine lateinische Übersetzung. Sobald der dritte Band erscheine, möge man ihn sofort senden, ausserdem noch Werke des Stifters und anderer Patres. Die *Theologia moralis*, der *Homo apostolicus*, die *Praxis confessariorum* und das dogmatische Werk über das Konzil von Trient, sowie die *Selva di materie predicabili* seien bereits in Warschau. Man möge also von der Sendung dieser Werke absehen. Zugleich möge man den Preis angeben. Er werde alles bezahlen und eine Spende hinzugeben. Man solle die Bücher an die Anschrift des Kirchenrektors Virginio an der Minoritenkirche in Wien schicken (23). P. Hofbauer sandte bald hernach 5400 Kaisergulden.

Zu Beginn des Jahres 1803 hatte er noch nichts erhalten und wiederholte daher seine Bitte (24). Am 3. Februar fragte er von Jestetten aus bei P. General an, ob P. Tannoia nicht einen Brief des Dompredigers Vinzenz Rigolet von Klagenfurt bekommen habe, in dem dieser Priester Nachricht über den ehrwürdigen Stifter erbeten habe. Rigolet habe sich in einem Briefe beschwert,

(21) MH VIII 116-118.

(23) MH VIII 104.

(24) MH VIII 106.

(22) MH VIII 209.



dasz man ihm bis jetzt noch nicht geantwortet habe (25). P. General gab dann die Weisung, P. Hofbauer möge in Zukunft alle Briefe an den P. Generalprokurator Giattini in Rom richten, der Postulator des Seligsprechungsprozesses sei (26).

Als P. Hofbauer endlich das Werk Tannoias besaz und durchgearbeitet hatte, schrieb er im Juni 1803 von Jestetten aus an den P. General: «Ich danke auf das innigste. Die Kunde vom Leben des ehrwürdigen Vaters und von der Kongregation ist hier unseren Mitbrüdern von groszem Nutzen. Bisher wanderten wir gleichsam im Finstern. Das Wenige, das ich ihnen erzählen konnte, was ihnen nicht genug. Sie haben eine solche Sehnsucht, dasz alle italienisch lernen möchten, wenigstens so weit, dasz sie die Werke des Stifters lesen könnten» (27). P. Hofbauer wünschte dann einige Verbesserungen, da von zwei Seiten Klagen über einzelne Bemerkungen Tannoias eingelaufen seien.

Im gleichen Brief kündigte er an, dasz er wegen der Priesterweihe einiger Kleriker im Herbst nach Italien kommen werde. Es sei sein alter und sehnlicher Wunsch, bei dieser Gelegenheit das Grab des ehrwürdigen Vaters und den P. General zu besuchen. Doch muszte er am 27. September von Rom aus melden, dasz ihm die Reise nach Pagani wegen Verzögerung von Geschäften in Spello und Rom leider unmöglich geworden sei. Er müsse vor Einbruch des Winters über den St. Gotthard zurück kommen. Doch hoffe er, noch einmal von Gott die Gnade zu erlangen, vor dem Lebensende das Grab des ehrwürdigen Vaters zu sehen (28). Sein Wunsch ging nicht in Erfüllung.

Von Spello aus schickte P. Hofbauer auf der Rückreise im Oktober Geld für den Seligsprechungsprozess an den P. Giattini in Rom. Die ultramontane Kongregation werde es nicht unterlassen, dafür immer wieder Geldhilfe zu senden (29).

Schon früher hatte P. Tannoia den P. Hofbauer gebeten, er möge das kleine Werk des Stifters *Amore delle anime* in das Polnische übersetzen, damit Alfons auch die Beachtung dieser Nation finde. Hofbauer möge auch für ihn beten, dasz er das Werk, das er zur Ehre des ehrwürdigen Vaters begonnen habe, noch vollenden könne, da er schon alt sei und an der Schwelle des ewigen Lebens stehe (30).

P. Hofbauer entsprach dem Wunsch Tannoias, wie er ihm am 1. Oktober von Warschau aus mitteilte. Die Bücher seien noch

(25) MH VIII 106.

(27) MH VIII 108.

(29) MH VIII 129.

(26) MH VIII 107.

(28) MH VIII 113 n. 73.

(30) MH VIII 117.

nicht angekommen, und den Brief habe er mit groszer Verspätung erhalten. Daher könne er ohne Schuld erst jetzt antworten. Er habe jetzt in Warschau nichts bei der Hand als Übersetzungen der Besuchungen und Predigten. Es handle sich um eine französische Übersetzung aus Löwen, in 6. Auflage nach der 15. italienischen Ausgabe. Sie gehe aber auf eine Übersetzung zurück, die schon früher in Straszburg erschienen sei. Hofbauer zitierte dann aus der Vorrede des Übersetzers die Hinweise auf den Verfasser Alfons.

Hofbauer führte dann die deutsche Übersetzung der Predigten Liguoris an, die 1775 in Augsburg herausgegeben wurde. Diese Predigten seien 1783 auch in polnischer Übersetzung erschienen. Die Vorrede rühmte diese Predigten und den Seeleneifer des Verfassers.

Von den *Besuchungen* habe ein Jesuit schon 1757 eine deutsche Übersetzung besorgt und den Autor als einen ganz von Liebe zu Christus durchglühten Mann bezeichnet. Derselbe Übersetzer habe 1769 das Werk über die Liebe der Seelen zum erstenmal in deutscher Übersetzung erscheinen lassen. Noch im gleichen Jahr sei eine Übersetzung in Köln und 1779 eine dritte in Augsburg gefolgt. Wahrscheinlich seien noch andere Übersetzungen von Werken Liguoris erschienen, die er nicht besitze.

Das Werk *Ecclesiasticus perfectus* sei 1774 in Augsburg deutsch herausgegeben worden. Der Zensor hebe hervor, dasz die Seelsorger in dem Werk viel Nützlichendes für die Praxis und für ihr Leben als Hirten finden könnten.

Die *Geistlichen Lob- und Sittenreden* seien schon 1772 in Augsburg deutsch veröffentlicht worden. Der Übersetzer rühme, dasz der Verfasser vom Geiste Gottes geleitet sei, dasz er mit dem Apostel allen alles werden wolle. Er sei, wie die Werke bezeugen, ein gründlicher Theologe, ein Meister des geistlichen Lebens und ein ganz seeleneifriger Hirte.

Auch die *Wahre Braut Christi* habe in Deutschland viel Anklang gefunden und sei seit 1766 öfter erschienen. Schliesslich habe ein Benediktiner von Wessobrunn in einem Teil alles gesammelt, was sich auf die Klosterfrauen allein beziehe und in einem anderen Teil alles, was für Klöster und Laien im Streben nach Vollkommenheit gelte.

In Frankreich seien die *Besuchungen* sehr weit verbreitet, und sie seien sogar während der Revolution in einer neuen Auflage ediert worden. Der Theologieprofessor Neubauer an der Uni-

versität Würzburg zitiere mit groszer Anerkennung in seinen theologischen Werken den ehrwürdigen Vater.

Fürst Michael Poniatowski, Bischof von Ptock in Polen, habe in einem Hirten schreiben an seinen Klerus auch die Moral Liguoris empfohlen (1775).

In Deutschland seien sogar Werke unter dem Namen Liguoris herausgegeben worden, obwohl sie keine Übersetzungen echter Werke waren. Man habe eben damit gerechnet, dasz der Name allein eine weite Verbreitung sichere. Petrus Obladen, ein berühmter und angesehener Schriftsteller in Augsburg, habe zwei Bände Betrachtungen des Alfons von Liguori herausgegeben und in der Vorrede den Verfasser als einen unvergleichlichen Bischof und Aszeten, als einen der gelehrtesten Bischöfe Italiens bezeichnet. Er sei ein groszer Lobredner der seligsten Jungfrau und habe die schönsten Texte der Schrift und der Väter über sie gesammelt und dazu seine eigenen erhabenen Auffassungen dargelegt. So offenbare er seine zarte Andacht zu Maria.

P. Hofbauer versichert dann, dasz er die polnische Übersetzung des Werkes *Liebe der Seelen* besorgen werde. Er würde sich sehr interessieren, ob der Prozesz, der durch die Revolution unterbrochen worden sei, wieder aufgenommen werde (31).

Bald hernach teilte P. Hofbauer dem P. Tannoia mit, dasz nach einer sicheren Nachricht der dritte Band bald einlangen werde. Hoffentlich enthalte er nichts was die preuszische Regierung beleidigen könnte. Er habe keine neuen Zeugnisse über den ehrwürdigen Vater auftreiben können. Die italienische Sprache sei im Norden weit verbreitet, so dasz italienische Bücher guten Absatz fänden. Ein Pater in Warschau habe einige Andachtswerke des Stifters ins Deutsche übersetzt und einen Lebensabrisz des Verfassers beigefügt. Das Werk sei mit Beifall abgegangen (32).

P. Hofbauer bemühte sich, auch polnische Adelige für den Seligsprechungsprozesz zu interessieren und Beiträge zu erhalten, wie er P. Giattini am 26. Februar 1804 mitteilte (33). Am 2. Jänner 1805 sandte er von Jestetten aus wieder Geld für den Prozesz. Zugleich bat er um ein Bild des P. General und des P. Tannoia (34). Er schickte am 17. April 200 Gulden für diesen Zweck und versicherte, dasz sie auf den Druck der Propria der Kongre-

(31) MH VIII 118-124, wo der Versuch gemacht ist, die genannten Bücher bibliographisch zu identifizieren, zum Teil unter Verweis auf DE MEULEMEESTER, *Bibliographie* I.

(32) MH VIII 126-127. Diese Ausgabe und deren Übersetzer, bzw. Verfasser sind bisher noch nicht identifiziert worden.

(33) MH VIII 131.

(34) MH XIV 102.

gation noch verzichten würden, um nur Geld für den Prozesz spenden zu können. Wenn dann der ehrwürdige Vater einmal auf den Altar erhoben sei, könne man die Proprien mit seinem Offizium drucken (35).

Am 23. April 1805 teilte P. Hübl dem P. Giattini mit, dasz er eine französische Übersetzung der *Besuchungen* und 100 Bilder des ehrwürdigen Vaters geschickt habe. Er möchte sehr gern wissen, wie weit der Prozesz gediehen sei und wann er zum Abschluss komme. Er fragte auch an, ob die Briefe des Stifters herausgegeben würden, oder schon gedruckt seien. Der Überbringer dieses Briefes sei ein groszer Verehrer des ehrwürdigen Vaters (36). In einem Brief vom 12. März 1806 entschuldigte er sich dann, dasz er so lange nicht geschrieben habe. Eine schwere Krankheit habe ihn ein halbes Jahr ans Bett gefesselt, und ausserdem hätten Kriegswirren (Krieg 1805) jeden Briefverkehr unterbrochen. Er bestellte nun die bisher erschienenen Akten des Seligsprechungsprozesses und eine ganze Reihe von Werken des hl. Alfons und anderer Patres. Man solle die Bücher über Triest nach Warschau senden (37).

Im Oktober 1806 weilte P. Hofbauer mit P. Hübl in Wien. Sie liessen 2 Darstellungen des ehrwürdigen Stifters herstellen und schickten diese nach Italien, eine für P. General und die andere für P. Giattini. Sie baten man möge ihnen von den neuen Fortschritten des Prozesses Mitteilung machen (38). Im September 1804 hatte P. Hofbauer überdies von Augsburg aus durch den Bankier Obwexer 270 holländische Goldgulden dem P. Giattini überweisen lassen. Davon sollten 70 Gulden für den Prozesz verwendet werden, während 57 für P. de Paola und 143 für den P. Rektor Marini von Spello bestimmt waren (39).

Der Krieg zwischen Preussen und Napoleon (1806/7) griff in seinen Folgen auch auf Polen über. Darum war auch der Briefverkehr wieder gestört, wie P. Hübl am 8. März 1807 an P. Giattini schrieb. Er gab Weisung über Zusendung von Büchern. Zugleich bat er, ja kein Wort wegen des Geldes für den Seligsprechungsprozess oder für Messen zu erwähnen. Denn es bestehe französische Briefzensur. Eine solche Bemerkung könnte sie in einen Devisenprozess verwickeln (40).

Am 7. Mai 1807 wurde das päpstliche Dekret über die Heroizität der Tugenden des ehrwürdigen Dieners Gottes Alfons Maria

(35) MH XIV 103-104.

(36) MH VIII 217.

(37) MH VIII 221-225; cfr XIII 327.

(38) MH VIII 231, n.154.

(39) MH XIV 99.

(40) MH VIII 259.

von Liguori veröffentlicht. P. Giattini teilte das am 2. Juni dem P. Hübl mit. Die drei Kongregationssitzungen seien verhältnismäßig rasch hintereinander gehalten worden. Es schein fast ein Wunder zu sein (41). Nuntius Severoli sandte am 24. Juni das Dekret an P. Hofbauer und gratulierte (42). Hofbauer machte am 23. März 1808 dem P. Giattini Mitteilung davon (43).

Noch unmittelbar vor der Aufhebung von St. Benno sandte P. Hofbauer durch den Nuntius Severoli an Kardinal Litta in Rom 151 Gulden; davon seien 32 Gulden für den Prozesz bestimmt. Das Übrige sei für ein Indult vom Apostolischen Stuhl, und der eventuelle Rest solle auch für den Prozesz verwendet werden. Einige Tage vorher hatte er 33 Gulden für den Prozesz geschickt (44).

Ausßerdem liesz er dem Wiener Nuntius durch die Fürstin Jablonowska, im Jahre 1808, 305 Golddukatn übergeben, die für verschiedene Zwecke aufgeteilt werden sollten. Daraus ergab sich für den Heiligen eine recht tragische Besorgnis. Denn nach drei Jahren hatte er noch keine Gewiszheit, ob das Geld an P. Giattini nach Rom gekommen sei. Deshalb fragte er am 25. September 1811 bei P. General darüber an, als sich ihm eine Gelegenheit zur Übersendung eines Briefes mit Umgehung der Zensur bot (45). Denn er muszte damals äusserst vorsichtig sein, weil ihn die Wiener Polizei scharf beobachtete.

Aber auch P. Giattini, der schon lange Zeit keine Nachricht von P. Hofbauer oder über ihn erhalten hatte, wandte sich am 25. Juli 1814 an den Nuntius in Wien um Auskunft über P. Hofbauer und seine Mitbrüder. Zugleich teilte er mit, dasz der Seligsprechungsprozesz vor dem Abschlusz stehe, da nur mehr zwei Sitzungen der Ritenkongregation über die Wunder nötig seien (46). Als P. Hofbauer dann das Dekret des Papstes, das die Wunder anerkannte, durch den Nuntius erhielt, schrieb er am 4. Oktober 1805 voll Freude an P. Giattini: «Molto piacere mi fece il Decreto che V. P. Redma ha spedito a Monsignore Nunzio col quale approvò il Santo Padre i miracoli del Nostro Venerabile P. Liguori» (47).

Da er aber immer noch keine Klarheit über die 305 Golddukatn von 1808 hatte, wandte er sich am 8. November 1814 an die Rektoren von Gubbio und Spello um Auskunft (48). Er wuszte noch gar nicht, dasz diese Kollegien von den Franzosen bereits

(41) MH VIII 261.

(42) MH XIV 109 nn. 194, 195.

(43) MH VIII 137.

(44) MH XIII 324.

(45) MH XIII 321-322.

(46) MH XIV 113 n. 206.

(47) MH XIII 297 n. 2.

(48) MH XIV 115 n. 211.

unterdrückt waren (1809-1815). Aber wenigstens konnte jetzt die Verbindung zwischen P. Hofbauer und P. Giattini wieder aufgenommen werden. Am 31. Jänner 1815 erkundigte sich P. Hofbauer wieder voll Sorge beim Generalprokurator wegen des 1808 geschickten Geldes (49). Wieder vergebens.

Als er dann die Nachricht empfing, dasz der Seligsprechungsprozess glücklich abgeschlossen und das päpstliche Dekret del Tuto, dasz man sicher zur Seligsprechung schreiten könne, erschienen sei, drückte P. Hofbauer am 8. Jänner 1816 im Brief an Giattini seine innige Freude darüber aus. Zugleich teilte er mit, dasz er dem P. Passerat in der Schweiz sofort die Weisung gegeben habe, 25 oder 30 Goldgulden für die Kosten des Prozesses zu senden. Er habe über 100 Goldgulden für den Prozesz gewidmet. Er habe auch Bilder vom neuen Seligen herstellen lassen in verschiedenen Formaten (in fol., 8°, 12°), teilweise mit Darstellungen verschiedener Szenen aus dem Leben. Auszerdem sei eine tschechische Übersetzung der *Besuchungen* erschienen (50). Durch die Gräfin De Woym schickte er am 24. Mai grözere und kleinere Bilder des Seligen nach Rom. Am Schlusz des Briefes beklagte er sich voll Trauer, dasz man ihn nicht einmal über den Termin der Seligsprechung verständige: «De Beatificationis Solemnitate B. Patris ac Fundatoris nostri nihil pariter nobis communicatur, ac si nostri nihil interesset; gaudemus jam et gaudeamus adhuc magis, si communicatio nostra praecipue in gravioribus, majori ligaretur charitatis vinculo, ego quod possum hic pro augmento honoris ipsius cooperor: celebrantur devotiones privatae, imprimuntur libri, imagines, ut Deus ab omnibus per cultum Servi sui glorificetur, sub cujus protectione militamus. Parcat mihi Revda Paternitas Sua velim, quod adeo sincerus fuerim, mihi reputet vitium, quod desiderio recte faciendi deliquisse videar. Oretque pro me et Fratribus meis, prout et nos oramus, et quando nos litteris suis laetificare placuerit, indicet rogarem etiam nobis diem, qua Solemnitas Bmi Patris nostri Romae et Neapoli celebrabitur » (51).

Vom Künstler Natter liesz St. Klemens ein schönes Altarbild malen, das die Gottesmutter mit dem hl. Kind, den hl. Josef und auch den neuen Seligen, den Stifter Alfons Maria von Liguori, zeigt. Das Bild schmückt den Altar in der Hauskapelle

(49) MH XIV 118.

(50) MH XIII 298-299. Auch diese Ausgabe, angeblich die erste tschechische Übersetzung der *Visite*, ist noch nicht identifiziert worden.

(51) MH XIII 301 n. 4.

von Maria Stiegen. Es ist ein ständiger Beweis für die innige Freude des Heiligen über die Seligsprechung seines geliebten Ordensvaters.

Am 28. Juli 1816 bat P. Hofbauer den P. Giattini wieder, er möge ihm doch den Tag der Seligsprechung mitteilen (52). Als Ergänzung dazu meldete er am 10. August, dasz er von Auswärtigen erfahren habe, dasz die Feierlichkeit der Seligsprechung im September sein werde. Er habe Bilder des neuen Seligen, die er in Wien habe drucken lassen, schon nach Rom geschickt (53).

Als dann P. Giattini dem Nuntius mitteilte, dasz der Heiligsprechungsprozess für den seligen Alfons eingeleitet sei und das Dekret übersandte, bedankte sich der Nuntius am 16. April 1818 und teilte mit, dasz er das Dekret dem P. Hofbauer und den Patres Stark und Sabelli übergeben habe. P. Hofbauer sei darüber sehr erfreut («n'è rimasto consolatissimo»). Der Nuntius fügte bei: «Diese guten Ordensmänner empfehlen sich selbst durch ihren musterhaften Lebenswandel und das Gute, das sie wirken». P. Hofbauer werde selbst bald schreiben, um die nötige Anzahl der Texte für Brevier und Messe des neuen Seligen (54).

St. Klemens trug nicht blosz selbst eine grosze Verehrung und Liebe für den hl. Stifter im Herzen, sondern pflanzte diese Verehrung und Liebe auch in die Herzen seiner jungen Mitbrüder. Das bezeugen Aussagen im Seligsprechungsprozess. P. Johann Pilat, der in der Geschichte der belgischen Provinz von besonderer Bedeutung ist, erklärte am 3. April 1864: «Durch ihn wurde mir auch die Liebe zum hl. Alfons und zu dessen Kongregation eingeflößt... Er sprach immer mit der grössten Liebe, wie ich selbst aus seinem Munde vernommen habe, von den italienischen Patres der Kongregation in Rom und entzündete auch dadurch in mir eine grosze Liebe zum hl. Alfonsus und seiner Kongregation... Er hatte, soviel ich weisz, eine ganz besondere Verehrung zu seinem hl. Stifter und trotz seiner Armut schickte er bedeutende Summen zur Bestreitung der Kosten der Seligsprechung nach Rom, und nachdem die Seligsprechung erfolgt war, reichte er im Namen der Transalpinischen Kongregation eine Bittschrift an den Papst Pius VII. um dessen Kanonisation ein; er pflanzte die Liebe zum hl. Alfons und zu seiner Kongregation auch besonders meinem Herzen ein, und nur durch diese Liebe konnte ich alle Hindernisse überwinden, die sich meinem Berufe widerset-

(52) MH XIII 302 n. 5.

(53) MH XIII 302-303.

(54) MH XIV 125.

ten» (55). P. Pilat betonte ferner, dass P. Hofbauer in seiner Marienliebe ein Abbild des hl. Stifters war: «Er war auch hierin ein treues Abbild des hl. Alfons, dessen Besuchen des Allerheiligsten und der Mutter Gottes er als ein getreuer Sohn und Nachfolger fleissig verbreitete» (56).

P. Pilat fasste sein Urteil schliesslich in die Worte zusammen: «Diesen Eifer hat die Kongregation bis jetzt erhalten, und es hat sich nun erfüllt, was der hl. Alfons in einem seiner Briefe schreibt: "Die Kongregation wird nie eine Kongregation sein, wenn sie nicht ausser Neapel begründet wird", wo ihr unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt wurden (Brief an P. Cajone vom 30. Mai 1776) (57). Daher freute sich der hl. Alfons so sehr über den Eintritt des P. Hofbauer und sagte prophetisch voraus, wieviel Groszes dieser wirken werde. In Neapel besteht die Kongregation nicht mehr [die Häuser im Königreich Neapel waren 1853-1869 von der übrigen Kongregation getrennt]; aber die Fortsetzung derselben, das Werk und Verdienst des P. Hofbauer, des getreuen Sohnes des hl. Alfonsus, besteht, und das Generalatshaus in Rom steht neben St. Julianus, wo P. Hofbauer sein Noviziat mit Profesz gemacht hat. Man kann daher den P. Hofbauer als den kräftigsten Mitarbeiter des hl. Alfonsus ansehen, den Gott gewiss durch die Fürsprache des hl. Alfonsus in die Kongregation geführt hat» (58).

P. Adam Mangold gab beim Seligsprechungsprozess die Erklärung ab: «Sein Novizenmeister war P. Josef Landi, einer der ersten Schüler des hl. Alfonsus, von dem ganz gewiss P. Hofbauer den Geist des hl. Stifters rein empfangen hat. Der Ehrwürdige Diener Gottes machte auch solche Fortschritte in der Tugend, dass er am 19. März 1785 zur Gelübdeablegung würdig befunden wurde. Damals lebte noch der hl. Stifter Alfonsus; er freute sich ungemein über den Eintritt der zwei deutschen Jünglinge und im prophetischen Geiste sah er ihre einstige grosse Wirksamkeit und

(55) MH XII 21 n.7, 22 n.12, 27.

(56) MH XII 26. Bei aller Verehrung, die der hl. Klemens für den heiligen Stifter hatte, ist andererseits doch recht bemerkenswert, was sein Schüler, P. Weidlich, zu sagen weiss: «P. Hofbauer hatte so grosse Achtung und Liebe zu dem seligen Stifter, dass ich ihn sagen hörte: "Alfonsus war als Kind heilig und frömmer als sich jetzt!". Und dennoch betete er immer für ihn bis zu seiner Seligsprechung, weil dieser, wie er sagte, so lange Oberer war, und daher viele Verantwortung auf sich hatte». So in seinen handschriftlichen Erinnerungen (AG IX A 9).

(57) «Parliamo chiaro: se la Congregazione non si stabilisce fuori del Regno di Napoli, non sarà mai Congregazione». Brief vom 30. Mai 1776 an einen Pater des Klosters Scifelli (F.A. de Paola oder G. Caione). *Lettere* II 372.

(58) MH XII 29.



prophezeite, dasz diese deutschen Jünglinge die Kongregation in den nördlichen Gegenden ausbreiten werden» (59). P. Mangold betonte ferner: «Grosz war seine Verehrung für den hl. Stifter Alfonsus. Trotz seiner Armut sandte er doch immer Geld an den Generalprokurator der Kongregation nach Rom, um zur Deckung der Kosten der Seligsprechung des hl. Alfonsus beizutragen. Ersteres weisz ich aus einer Mitteilung des Kongregationsprie-sters Weidlich; letzteres erhellt aus den Briefen im Generalats-archiv» (60).

P. Bartholomäus Pajalich behauptete im Prozesz, dasz P. Hofbauer seine groszen Erfolge in der Seelsorge nach Gott den Verdiensten des groszen Dieners Gottes Alfons von Liguori zuschrieb (61).

Auch Friedrich Ludwig Zacharias Werner wies in seinem groszen Lied auf seinen Führer und Freund auf die innige Beziehung zwischen St. Alfons und St. Klemens hin; er vergleicht dabei die Beiden mit dem hl. Papst Sixtus II. und dem hl. Laurentius (62).

St. Klemens zeigte während seines ganzen Ordenslebens eine grosze Verehrung für den hl. Stifter, leistete nach besten Kräften finanzielle Beihilfen für den Seligsprechungsprozesz, förderte in jeder Weise die Andacht zum neuen Seligen und verankerte vor allem in seinen Söhnen und Mitgliedern der Kongregation eine innige Liebe zum hl. Stifter.

Ein ganz herrliches Zeugnis seiner Liebe zum hl. Stifter bildet seine Eingabe an den Heiligen Vater vom 2. Juli 1818 um die Heiligsprechung des seligen Alfons. Da dies Dokument wohl vielen Mitbrüdern nicht bekannt ist, sei es als Abschlusz hier ganz wiedergegeben (63).

Beatissime Pater!

Universa Congregatio SSmi Redemptoris transalpina per Po-  
loniam et Helvetiam, Bucharesti quoque in Vallachia divisa, ad  
pedes Sanctitatis Vestrae humillime provoluta, mirabilem Deum  
in Sanctis Suis semper ubique et ab omnibus piis Christifidelibus,  
ac potissimum novis in Beati Patris Alphonsi Mariae de Liguorio  
sui Fundatoris honoribus collaudari et praedicari congaudens, pio

(59) MH XII 105 n.13.

(61) MH XII 160.

(63) MH XII 250-251.

(60) MH XII 129.

(62) MH XII 309-329, passim.

huic jam dudum tota vivit desiderio, ut ad venerationem in cordibus fidelium erga Beatum Alphonsum augendam, devotionemque pro majori Dei gloria fovendam, Eundem apostolica auctoritate inter sanctos Coelites relatum, huic saeculo proponere et commendare possit.

Licet Congregatio Beatissimi Patris ac Fundatoris sui propagandi honoris atque gloriae speciali ducatur devotione, et ipsius aucta veneratione, suo in exulatu sibi consolationem invenire, eiusque apud Deum intercessionem certius experiri confidat, tamen id universae Sanctae Ecclesiae nihil minus interesse videtur, quae tota, ut fidei pietas exigit, in Eius glorioso laetatur triumpho, siquidem ipsa honoratur et glorificatur in Sanctis suis, ac potissimum velim dicere eoque gloriosius in Beato Alphonso, quo audacius, quo multo infelicius carnis perversae corruptelae in universum invaluerunt, quem iismet ipsis temporibus, ubi saeculi hujus pravitas Sacra quaeque profanare et proterva impietate contemnere consueverat, pia mater genuit in sinu suo et nutrit, virum primaevae florentis Ecclesiae saeculorum Patribus nihil minorem.

De copiosis ejus tam sacra eruditione, quam pietatis unctione refertis operibus, de miraculis, de eximiis virtutibus, quibus praedicta mirandum prorsus in modum confirmantur, nihil restat dicendum, cum ipsius sacrae Romanae Sedis auctoritas sententiam tulerit, qua praestantissima alia aliae heroicae probantur.

Verumtamen instantes Ecclesiae necessitates, fideique unitati imminetia mala novum apud divinam clementiam intercessorem exposcere videntur, quae adeo periculose invalescunt, ut majori his nostris diebus Germania in periculo existat, quam dum cruenta bella et totus furor illorum saevierunt. Et nos profecto timemus merito, non quidem pro Ecclesia ipsa, cujus fundamentum petra est a Christo Domino posita, sed magnam, sed deplorabilem nostrae Germaniae regionis ab illa separationem, quam vehementer dolentes cum timore atque tremore jam coepisse conspiciamus, et ita coepisse, cum tanta audacia, cum tali progressu coepisse conspiciamus, ut prorsus nullibi consolationem nisi in Sanctorum precibus, nullinde auxilium cum fiducia expectare queamus nisi ex alto. Ecclesia quidem Sancta de innumeris satis abunde gloriatur Patronis; divina tamen Providentia ita dispositum esse voluit, ut novi Protectores constituentur, veluti novissimorum in Ecclesia Dei identidem succedentium Sanctorum piissimo interventu, quasi efficaciori vel magis congruo divina justitia ad vindictam provocata citius placaretur, uberiori in nos Deus misericordiae abundantia illos honorare et glorificare dignatur, quorum pia intercessio

sicut cuique devote petenti, sic universo fidelium coetui salutarem esse credimus.

His, aliisque de causis, quibus insuper plurimorum aliorum populi, nec non et cleri omnium graduum utriusque tum saecularis, tum religiosi ordinis votivae preces accedunt, qui Beatum Antistitem Alphonsum exiguo nostro labore, sed maxime ex ejus scriptis, ac imprimis Visitatione SSmi Sacramenti quae in plures linguas extraneas recenter traducta in plerisque manibus versatur, cognoscere venerarique didicerunt, humillime Sanctitati Vestrae supplicamur, ut Beatum Alphonsum, Patrem ac Fundatorem nostrum, quem Deus nostris temporibus suscitavit et lucere fecit, quasi lucerna supra candelabrum positum omnibus qui in Domo Dei sunt, quem introduxit in aeterna tabernacula, ut floreat sicut liliu, ut splendeat sicut sol in conspectu suo et nostris necessitatibus sollicitus pro nobis intercedendo subveniat, etiam nostris diebus Sanctorum coetui ritu solemni adscribere dignetur.

Deus pro insigni hac gratia Beati Servi sui Alphonsi omniumque Sanctorum intercessione Sanctitati Vestrae plurimos adhuc annos suam Ecclesiam feliciter gubernandi, divinam Sapientiam tribuat; nosque benedictionis apostolicae quam prostrati humillime devotissimeque flagitamus participes fieri concedat. Viennae in Austria die 2<sup>da</sup> Julii 1818.

P. Joan. Clemens Maria Hofbauer

Cognis SS.mi Redemptoris Vic. glis.